

Geschichte hautnah- Zeitzeugen an der RHS

Autor: [David Glasemann](#)

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts in der Q3 (GE-Kurse von Frau Kehl-Schrage und Herrn Nasse) zum Thema DDR besuchte Frau Dr. Petra Hoffmann, Autorin des Buches „Von der Montagsdemo zur Demokratie“, am 26.08.2013 die Ricarda-Huch Schule, um als Zeitzeugin den Schülerinnen und Schülern ihre persönlichen Erfahrungen vor und nach der Wende von 1989 näher zu bringen. Gefördert wird der Kontakt zu Zeitzeugen von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Frau Hoffmann wurde 1946 in Leipzig geboren, wo sie 1965 ihr Abitur bestand. Mit 16 lehnte sie gegen den Willen ihrer Eltern ein Beitrittsangebot in die SED ab. Da ihr dadurch ihr Wunschstudium, Journalismus, verwehrt wurde, begann sie ein Chemiestudium, das sie 1970 abschloss.

Zu Beginn des Zeitzeugengesprächs berichtete Frau Hoffmann ein wenig über ihre Person und das Leben als Jugendliche und junge Erwachsene in der DDR. Dabei erzählte sie sehr persönliche Episoden, die sie geprägt haben und immer mehr in eine überzeugte Opposition zum Ein-Parteien-Staat führten bis hin zu aktivem Protest. Danach bekamen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Fragen an sie zu richten, die sie ausführlich in einem spannenden Gespräch über anderthalb Stunden beantwortete.

Da das Zeitzeugengespräch nicht moderiert wurde, sondern Gesprächsinhalte sich aus den Fragen der Schüler ergaben, waren diese nicht chronologisch geordnet. Im Nachhinein ist aber zu sagen, dass diese Vorgehensweise Publikum und Referentin eher näher gebracht und das Verständnis keineswegs gestört hat.

Ungeachtet ihrer schweren Kindheit, des Mangels an Unterstützung durch ihre Familie und vieler Vertrauensmissbräuche seitens des Staates und einer Vielzahl von Bekannten zeigte sich Frau Hoffmann sehr offen uns gegenüber und beschrieb private Momente aus ihrem Leben. So gelang es ihr, eine lockere und ungezwungene Atmosphäre zu schaffen.

Sie gab offene und umfassende Antworten auf unsere Fragen, auch zu aktuellen Themen. Das Publikum bekam dadurch eine Vorstellung, inwieweit die Stasi Einfluss auf DDR-Bürger nehmen konnte und was für ein psychischer Druck sich für die Menschen dort ergab.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass dieses Zeitzeugengespräch einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat, weil keine Fragen tabu waren und offen über alle Probleme und auch private Aspekte gesprochen wurde.

Isabel Pinkowski & Nefer Nachtigall